

Politische Handbuch.

Dentzien.

Die Blockpolitik des Reichskanzlers. Am Freitag nahm der deutsche Reichstag seine Sitzungen wieder auf. In dem nun begonnenen zweiten Abschnitt der ersten Session des neuen Reichstags muß es sich zeigen, ob die Blockpolitik des Fürsten Bölow sich verwirklichen läßt, oder ob eine neue Gruppierung der Parteien zur Notwendigkeit wird. Was das Vorsorgegesetz anlangt, so soll dieses nach Mitteilungen aus guter Quelle so abgesetzt sein, daß sich Liberalen wie Konservative auf dem Boden der Reformbestimmungen vereinigen können und werden. Weniger zufrieden ist die Stimmung betrifft des Entwurfs über eine reichsgerichtliche Regelung des Vereinswesens. Ob der neue Entwurf ein Verbot aller Versammlungen enthält, in denen nicht die deutsche Sprache die Verhandlungssprache ist, bleibt abzuwarten. Die St. Hg. meldet, daß das Vereinsgesetz, das diesen Punkt auf moderner Basis regelt, Bestimmungen über den Gebrauch fremder Sprachen in öffentlichen Versammlungen enthalten werde, und daß diese Bestimmungen lediglich eine Einschränkung der polnischen Agitation bezeichnen. Das genannte Blatt bezeichnet dann noch die Entrüstung der Dänen Nordschleswigs, die über das fragliche Verbot ganz außer dem Häuschen sind, als eine durchaus grundlose. — Die Haltung der preußischen Regierung in Sachen der Zulassung der facultativen Feuerbestattung, wie sie in dem gegenwärtig schwelenden Hogenbergs Fall in die Erscheinung getreten ist, wird nicht nur in freisinnigen, sondern auch in nationalliberalen Kreisen als der Blockpolitik abträglich bezeichnet. Es bestehen also zwischen der Regierung und den nationalen Parteien noch mancherlei Meinungsverschiedenheiten; das deutsche Bürgertum aber wird gut tun, wenn es sich die Mahnung des Reichskanzlers vor Augen hält, daß von dem Wahle der Erkenntnis des Erreichbaren das Schicksal des Blokes abhänge.

Die Proklamation des Großherzogs Friedrich II. von Baden, die am Tage der Beisetzung Großherzogs Friedrich I. erlassen wurde, enthält das Gelübde des Sohnes,

den Fußspuren des Vaters zu folgen, während die erste Proklamation des neuen Großherzogs das treue Festhalten an der Verfassung des Landes und an der Treue zu Kaiser und Reich befandete. Diesen Eindruck, auch über die badischen Grenzfähre hinweg, machten die goldenen Worte: „Es soll mein ernstes Bestreben sein, die unermahnen Heimgegangenen dargebrachte Liebe zu vergessen: indem ich seinem Beispiel zu folgen trachte.“

Neben die neue Flottenvorlage, die dem Reichstage in der kommenden Session zugedacht ist, sollen der Reichskanzler und der Staatssekretär von Tirpitz in Karlsruhe gelegentlich der Besetzung des Großherzogs Befehlungen mit dem Abgeordneten Bassemann gehabt haben.

Das Präsidium des neuen bayerischen Landtages hat einen liberalen Einstieg erhalten, der dem vorigen Landtag gänzlich fehlte. Der Vizepräsident und ein Schriftführer des Landtags wurden der liberalen

Partei entnommen, die bei den jüngsten Wahlen dem Zentrum einige Sitze abgewinnen verwohnen. — In Bayern, aber darüber hinaus auch im ganzen Reiche, erregen die gehärmischen Worte des Regensburger Bischofs Dr. Henle, berechtigtes Aufsehen, der die katholische Geistlichkeit vor dem Zentrum warnte und jeden Missbrauch der Kanzel, der Schule und des Reichstuhls zu politischen Zwecken mit Strafverfolgung zu ahnden erklärte. Weder die katholische Kirche noch die christliche Schule seien in Deutschland in Gefahr. Die gegenteilige Behauptung von Zentrumsläuten sei eine unschöne Verdrehung zu Wahlzwecken. Der Bischof wendete sich mit besonderer Schärfe gegen die Zugehörigkeit von Geistlichen zum Zentrum.

Der Zusammenstoß zwischen dem Berliner und dem Londoner ersten Bevollmächtigten auf der Internationalen Friedenskonferenz im Haag beweist die üble Laune, in der sich die Abgeordneten König Edwards infolge des Verlaufs der Verhandlungen befinden. Was Deutschland gelegenlich der Beratung des Antrages auf Begrenzung der Rüstungen zu hören bekommen sollte, das glaubte ihm der englische Delegierte Satow, mangels einer anderen Möglichkeit, bei der Behandlung der die Legung von Seeminen betreffenden Punkte ins Gesicht schleudern zu wollen. Der erste deutsche Delegierte, Freiherr Marschall von Bieberstein, wies die englischen Unterstellungen jedoch ebenso entschieden wie wünschenswert zurück und hatte dabei die Bacher auf seiner Seite. — Satow meinte, England bedauere, daß es einen vollen Schutz des neutralen Seehandels nicht habe erreichen und die humanitären Grundsätze nicht ganz habe zu Weltung bringen können. Daraus Marschall von Bieberstein: In der Wahrung der großen Grundsätze der Politik steht kein Land höher als Deutschland; jede Auseinandersetzung weise er mit Entscheidtheit zurück! Das wirkte. Sachlich wies dann Freiherr von Marschall überzeugend nach, daß die von England gestellten Forderungen über die Legung von Seeminen praktisch unausführbar seien.

Oesterreich-Ungarn.

Neben die Gesundheit des 77jährigen Kaisers Franz Joseph waren abermals sensationelle Meldungen verbreitet, die erstaunlicherweise weit übertrieben waren, aber der hohe politische Ärger in der habsburgischen Monarchie und die Jahre können auch einen Jahren Körper, wie ihn Kaiser Franz Joseph sein eigen nenn, schließlich etwas zusehen. Ganz so fest, wie sie ehedem war, scheint die Gesundheit des hohen Herrn doch nicht mehr zu sein, und doch wäre dies dringend zu wünschen, denn gerade jetzt bereite sich in Ungarn ein neuer erbitterter Kampf vor um die Einführung des allgemeinen Wahlrechts. Bisher waren die Magyaren die unumschränkten Herren und Gebieter in der Politik, und welche dem, der ihnen in den Weg treten würde. Das allgemeine Wahlrecht wird hieran viel ändern, die nichtmagyarischen Nationalitäten, voran die Deutschen, würden mehr zu ihrem Rechte kommen, und außerdem wäre die Bildung einer Arbeiterpartei mit Sicherheit zu erwarten. Daraus erklärt es sich, daß das

Ministerium Beckle nicht eben den höchsten Minister zeigt, seine Wahlversprechungen wahr zu machen, und es ist deswegen zu lebhaften Demonstrationen gekommen.

England.

Eine Krise in der inneren Politik Englands. In der inneren Politik ist in England plötzlich eine schwierige Lage entstanden. Die Führer der liberalen Partei sind durch die unerwartete stürmische Agitation der Sozialisten in erhebliche Verlegenheit versetzt. Die Sozialisten haben ihre Feindseligkeit durch eine Resolution bekundet, die besagt: die Kampagne gegen das Oberhaus sei nur von den Liberalen unternommen, um sich der sozial-reformatorischen Gesetzgebung zu entziehen. Die Liberalen stehen nun auf dem Scheidewege, entschieden gegen die Sozialisten Front zu machen oder mit ihnen zu paktieren.

Zaudern kann der liberalen Partei umso mehr gefährlich werden, als die konservativen eine große Kampagne gegen die Sozialisten vorbereiten, für die einzelne Blätter bereits als Vorhut vorgehen, indem sie die Sozialisten den Massen als leibhaftigen Gottheit bei uns schildern, die keinen Stein des staatlichen Gebäudes auf den anderen lassen wollen, Aufhebung der Familie verlangen, in freier Liebe schwelgen und das Zeugnen des Christentums von ihren Anhängern fordern.

Diese Leute — heißt es dann weiter — stehen unter dem Schutz der Liberalen. Da durch die Agitation mit solchen Mitteln nicht bloß gegen den Sozialismus, sondern gegen den Liberalismus Stimmung gemacht werden kann, liegt auf der Hand.

Marschall.

In Marolles lingen fürs erste Friedensschalmei. Abdul Ajis hat nach der offiziellen Antrittssitz des französischen Botschafter Regnault freundlich zu sich geladen, um sich mit ihm über die Bedeutung der Ehrenlegion zu unterhalten, und alle Meinungsverschiedenheiten zwischen Spanien und Frankreich sind nach einer Erklärung Leon y Castillos, die der „Tempo“ wiedergegeben, gänzlich ausgeglichen oder überhaupt nicht vorhanden gewesen. Eine Information, die aus amtlicher französischer Quelle hierüber zutreffend wird, geht zwar nicht ganz soweit, denn sie erklärt es für eine bekannte Tatsache, daß sich vor Casablanca einige Differenzen ergeben haben; aber auch sie fügt hinzu, diese Differenzen seien von der Presse, namentlich von der spanischen, stark aufgebaut worden. Die Sprache gewisser spanischer Zeitungen gebe in keiner Weise die Empfindung der Regierung wieder, die nach wie vor völlig in Übereinstimmung mit Frankreich alle Schwierigkeiten zu ebnen wünsche. In diese friedlichen Klänge dringt störend die Nachricht von einem Gesetz bei Urdida, in dem es einige Tote gegeben haben soll.

Hochverratsprozess Liebknecht.

Der vor dem Privatgericht gegen den sozialdemokratischen Rechtsanwalt Dr. Karl Liebknecht verhandelte Hochverratsprozess lenkt die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Der Angeklagte, der die Verantwortung für das in seiner Schrift „Militarismus und Antimilitarismus“ Gesagte übernimmt, spricht von „Klandern“ der Anklage, die

besonders zurück gemacht werden sei, um gegen ihn vorgehen zu können; vieler, was man ihm vorwerfe, steht im Gegensatz zu seinen Aussagen. Aus der Verlesung der Broschüre geht hervor, daß Dr. Liebknecht ein Gegner des Militarismus ist, der in Europa jährlich 75 Millionen Menschen tötet.

Eine Krise in der inneren Politik Englands. In der inneren Politik ist in England plötzlich eine schwierige Lage entstanden. Die Führer der liberalen Partei sind durch die unerwartete stürmische Agitation der Sozialisten in erhebliche Verlegenheit versetzt. Die Sozialisten haben ihre Feindseligkeit durch eine Resolution bekundet, die besagt:

Die Kampagne gegen das Oberhaus sei nur von den Liberalen unternommen, um sich der sozial-reformatorischen Gesetzgebung zu entziehen. Die Liberalen stehen nun auf dem Scheidewege, entschieden gegen die Sozialisten Front zu machen oder mit ihnen zu paktieren.

Zaudern kann der liberalen Partei umso mehr gefährlich werden, als die konservativen eine große Kampagne gegen die Sozialisten vorbereiten, für die einzelne Blätter bereits als Vorhut vorgehen, indem sie die Sozialisten den Massen als leibhaftigen Gottheit bei uns schildern, die keinen Stein des staatlichen Gebäudes auf den anderen lassen wollen, Aufhebung der Familie verlangen, in freier Liebe schwelgen und das Zeugnen des Christentums von ihren Anhängern fordern.

Diese Leute — heißt es dann weiter — stehen unter dem Schutz der Liberalen. Da durch die Agitation mit solchen Mitteln nicht bloß gegen den Sozialismus, sondern gegen den Liberalismus Stimmung gemacht werden kann, liegt auf der Hand.

Marschall.

In Marolles lingen fürs erste Friedensschalmei. Abdul Ajis hat nach der offiziellen Antrittssitz des französischen Botschafter Regnault freundlich zu sich geladen, um sich mit ihm über die Bedeutung der Ehrenlegion zu unterhalten, und alle Meinungsverschiedenheiten zwischen Spanien und Frankreich sind nach einer Erklärung Leon y Castillos, die der „Tempo“ wiedergegeben, gänzlich ausgeglichen oder überhaupt nicht vorhanden gewesen. Eine Information, die aus amtlicher französischer Quelle hierüber zutreffend wird, geht zwar nicht ganz soweit, denn sie erklärt es für eine bekannte Tatsache, daß sich vor Casablanca einige Differenzen ergeben haben; aber auch sie fügt hinzu, diese Differenzen seien von der Presse, namentlich von der spanischen, stark aufgebaut worden. Die Sprache gewisser spanischer Zeitungen gebe in keiner Weise die Empfindung der Regierung wieder, die nach wie vor völlig in Übereinstimmung mit Frankreich alle Schwierigkeiten zu ebnen wünsche. In diese friedlichen Klänge dringt störend die Nachricht von einem Gesetz bei Urdida, in dem es einige Tote gegeben haben soll.

Hochverratsprozess Liebknecht.

Der vor dem Privatgericht gegen den sozialdemokratischen Rechtsanwalt Dr. Karl Liebknecht verhandelte Hochverratsprozess lenkt die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Der Angeklagte, der die Verantwortung für das in seiner Schrift „Militarismus und Antimilitarismus“ Gesagte übernimmt, spricht von „Klandern“ der Anklage, die

Die dunkle Stunde.

Kriminal-Roman von Otto Höller.

„Hm, wenn sich's lohnt, war er gar nicht abgeneigt, es Künstlers Tochter zur Frau v. Malliz zu machen: man konnte ja einmal vorsichtig sondieren und unter der Hand nach dem Stande der Finanzen sich erkundigen.“

Er wurde in seinen Beträufungen durch den geschickt vorgenommenen Eintritt Frau Heindorf unterbrochen; diesmal befand sich die Dame im schwarzen Seidenkleid, ihr Haar war sorgfältig frisiert, und sie erschien wirklich stolz. Mit stolzem Wohlgefallen ließ Frau Marie ihren Blick in dem so stilvollen Salon umhergleiten, der sehr anders aussieht, wie die frühere „gute Stube“, die vor Wochenfrist in der Pfandkammer versteigert worden war. Daß der Salon auf Abzahlung gekauft worden war, daß man ihm freilich nicht an.

Malliz gegenüber war sie ganz Liebenswürdigkeit, strohe sprühende Laune, wie nur eine Dame aus den glücklichen beschissenen Kreisen, die in ihrem vornehmsten, gesellschaftlichen Heim die honneurs mit natürlicher Würde machte. Die mitgebrachten Blumen waren entzündend, Herr v. Malliz war wirklich zu reizend, ja, man fühlte den echten Cavalier doch gleich heraus. Ihre Mädels hatte ihr viel Liebes von dem charmanten Herrn erzählt, er sollte sie auf dem letzten Ball geradezu entzückend unterhalten haben; das wollte aus Elias Mund viel heißen, denn ihre Tochter war wahrlich anprahlvoll. „Lieber Himmel, das ist bei solch jungem Blut natürlich.“ Ella ist geistvoll, viel umschwirrend, halten Sie es der wässrigen Eitelkeit zugute, wenn ich dies bei ihren reichen Vorfahren nur natürlich finde. Niemand weiß so gut wie ich, was alles in dem Mädel steht. Das einzige Herzzeit für mich war ihre Verlobung mit diesem... diesen gewöhnlichen Menschen. Aber ich habe mit meiner Abneigung recht behalten, Ella war zu schade für ihn. Sie haben vermut-

lich von dem lächerlichen Gerede gehört, das sich an den Bruch geknüpft hat, wir sollten die Verlobung aufgehoben haben, weil er sein Vermögen verloren hat... wer uns kennt, weiß, daß wir über derartigen Altbörsen erhaben darstehen, unsere Tochter ist glücklicherweise nicht auf einen reichen Mann angewiesen... da waren Charaktermängel in diesem Menschen, die das Lebensglück unseres Kindes bedrohten. So ließ wie wir sie haben, wie mußten doch ein Machtwort sprechen... immerhin hat der leidige Zwischenfall das arme Kind recht angegriffen, sie hat ein so weiches, hingebendes Herz, so ganz geschlossen, einen Mann von Charakter und Instinkt zu beglücken — aber da kommt sie schon selbst — halten Sie mir zugute, wenn mein müsterlicher Stolz mich fortzah — ja, lache nur, Mödel, kannst es immerhin hören, wie stolz Deine Mutter auf Dich ist.“ — Sie hatte sich erhoben und rauschte nun auf ihre Tochter zu, mit beiden Armen sie an sich ziehend. Es war ein schönes, wirkungsvolles Bild, das Mutter und Tochter darboten, die reine Familien-Idylle mit einem Stich ins Kührende, wie Malliz dachte. Er sprang auf und brachte auch bei Ella seine Blumengabe an. Wie überrascht und entzückt das Mädel tat, und wie wohl erzogen sie war, wie sie den nach Aussage ihrer Mutter doch in ihrem Seelengrunde wührenden Schmerz herber Entlastungsspiel unter silbernem Lachen zu verbergen verstand. Wie sie plaudern konnte, so heilig und voll Prudelnd, törichter Laune. Der vielgewandte Malliz kam kaum zu Wort in diesem Sprühregen geistvoller netzähnlicher Geplänkels. Er blieb länger, als er ursprünglich beabsichtigt hatte, und als er endlich ging und die ihm liebenswürdig unbesorgten hingestreckten warmen Mädchenschuhe ergriff, da schneichelte es seiner Eigenliebe gewaltig, als er einen leisen Druck zu verüben glaubte, der eine unausgesprochene Einladung, bald und recht oft wiederzukommen, zu enthalten schien. Frau Heindorf nahm kein Blatt vor dem Mund; sie schwäzte sich nach

ihrer wortreichen Versicherung glücklich, Herrn v. Malliz recht, recht bald unter ihren abendländlichen Hörten begrüßten zu dürfen, die ganz zwanglos taten und blieben, mit einem Butterbrod, etwas Unterhaltung und Musik vorliegten, ganz im Rahmen einer gutbürgerslichen Haushaltung.

Malliz fühlte sich förmlich gehoben, als er die Blumensträuße wieder entlang schritt. Er hatte unzweifelhaft einen Eindruck auf Ella Heindorf gemacht und auch der alte Baron daran entwickeln konnte, natürlich kam da nur etwas Ernstliches in Frage, denn diese tolze, junonische Ella war klug — lächerlich viel kluger, als zum Beispiel die naive, laufstilisch-düne Mallilde Nebe, in deren Augen lag so viel schwärmerische Sehnsucht, so heiliges Liebesverlangen, so große Bereitwilligkeit, den Schwestern des Mädchens ganz zu vertrauen, um sich auf alles zu vergetzen, nicht, daß in Deutschland nicht mit französischen Müttern zu arbeiten sei. Das wäre ebenso, obwohl man mit Schlüsselchen bilden gelte. Der Liebknecht verbreitete sich dann über die sozialdemokratische Auflösung von der Klassensolidarität, welche nur von ihren Gegnern abgewehrt würden, so sei das Klassensymbol, auf die Frage des Präsidenten, ob denn sozialdemokratische Gerichte über andere Klassen unparteiisch richteten würden, gab Angeklagter zu, daß es vielleicht eine ihnen feindliche Kluft auch nicht verstanden. Ferner bemühte er sich, die Auflösung, die zu gestreuen, daß die Sozialdemokratie zur Ge-

richtsbarkeit nicht gehörte, als er die Blumensträuße wieder entlang schritt. Er hatte unzweifelhaft einen Eindruck auf Ella Heindorf gemacht und auch der alte Baron daran entwickeln konnte, natürlich kam da nur etwas Ernstliches in Frage, denn diese tolze, junonische Ella war klug — lächerlich viel kluger, als zum Beispiel die naive, laufstilisch-düne Mallilde Nebe, in deren Augen lag so viel schwärmerische Sehnsucht, so heiliges Liebesverlangen, so große Bereitwilligkeit, den Schwestern des Mädchens ganz zu vertrauen, um sich auf alles zu vergetzen, nicht, daß in Deutschland nicht mit französischen Müttern zu arbeiten sei. Das wäre ebenso,

obwohl man mit Schlüsselchen bilden gelte. Der Liebknecht verbreitete sich dann über die sozialdemokratische Auflösung von der Klassensolidarität, welche nur von ihren Gegnern abgewehrt würden, so sei das Klassensymbol, auf die Frage des Präsidenten, ob denn sozialdemokratische Gerichte über andere Klassen unparteiisch richteten würden, gab Angeklagter zu, daß es vielleicht eine ihnen feindliche Kluft auch nicht verstanden. Ferner bemühte er sich, die Auflösung, die zu gestreuen, daß die Sozialdemokratie zur Ge-

richtsbarkeit nicht gehörte, als er die Blumensträuße wieder entlang schritt. Er hatte unzweifelhaft einen Eindruck auf Ella Heindorf gemacht und auch der alte Baron daran entwickeln konnte, natürlich kam da nur etwas Ernstliches in Frage, denn diese tolze, junonische Ella war klug — lächerlich viel kluger, als zum Beispiel die naive, laufstilisch-düne Mallilde Nebe, in deren Augen lag so viel schwärmerische Sehnsucht, so heiliges Liebesverlangen, so große Bereitwilligkeit, den Schwestern des Mädchens ganz zu vertrauen, um sich auf alles zu vergetzen, nicht, daß in Deutschland nicht mit französischen Müttern zu arbeiten sei. Das wäre ebenso,

obwohl man mit Schlüsselchen bilden gelte. Der Liebknecht verbreitete sich dann über die sozialdemokratische Auflösung von der Klassensolidarität, welche nur von ihren Gegnern abgewehrt würden, so sei das Klassensymbol, auf die Frage des Präsidenten, ob denn sozialdemokratische Gerichte über andere Klassen unparteiisch richteten würden, gab Angeklagter zu, daß es vielleicht eine ihnen feindliche Kluft auch nicht verstanden. Ferner bemühte er sich, die Auflösung, die zu gestreuen, daß die Sozialdemokratie zur Ge-

richtsbarkeit nicht gehörte, als er die Blumensträuße wieder entlang schritt. Er hatte unzweifelhaft einen Eindruck auf Ella Heindorf gemacht und auch der alte Baron daran entwickeln konnte, natürlich kam da nur etwas Ernstliches in Frage, denn diese tolze, junonische Ella war klug — lächerlich viel kluger, als zum Beispiel die naive, laufstilisch-düne Mallilde Nebe, in deren Augen lag so viel schwärmerische Sehnsucht, so heiliges Liebesverlangen, so große Bereitwilligkeit, den Schwestern des Mädchens ganz zu vertrauen, um sich auf alles zu vergetzen, nicht, daß in Deutschland nicht mit französischen Müttern zu arbeiten sei. Das wäre ebenso,

obwohl man mit Schlüsselchen bilden gelte. Der Liebknecht verbreitete sich dann über die sozialdemokratische Auflösung von der Klassensolidarität, welche nur von ihren Gegnern abgewehrt würden, so sei das Klassensymbol, auf die Frage des Präsidenten, ob denn sozialdemokratische Gerichte über andere Klassen unparteiisch richteten würden, gab Angeklagter zu, daß es vielleicht eine ihnen feindliche Kluft auch nicht verstanden. Ferner bemühte er sich, die Auflösung, die zu gestreuen, daß die Sozialdemokratie zur Ge-

richtsbarkeit nicht gehörte, als er die Blumensträuße wieder entlang schritt. Er hatte unzweifelhaft einen Eindruck auf Ella Heindorf gemacht und auch der alte Baron daran entwickeln konnte, natürlich kam da nur etwas Ernstliches in Frage, denn diese tolze, junonische Ella war klug — lächerlich viel kluger, als zum Beispiel die naive, laufstilisch-düne Mallilde Nebe, in deren Augen lag so viel schwärmerische Sehnsucht, so heiliges Liebesverlangen, so große Bereitwilligkeit, den Schwestern des Mädchens ganz zu vertrauen, um sich auf alles zu vergetzen, nicht, daß in Deutschland nicht mit französischen Müttern zu arbeiten sei. Das wäre ebenso,

obwohl man mit Schlüsselchen bilden gelte. Der Liebknecht verbreitete sich dann über die sozialdemokratische Auflösung von der Klassensolidarität, welche nur von ihren Gegnern abgewehrt würden, so sei das Klassensymbol, auf die Frage des Präsidenten, ob denn sozialdemokratische Gerichte über andere Klassen unparteiisch richteten würden, gab Angeklagter zu, daß es vielleicht eine ihnen feindliche Kluft auch nicht verstanden. Ferner bemühte er sich, die Auflösung, die zu gestreuen, daß die Sozialdemokratie zur Ge-

richtsbarkeit nicht gehörte, als er die Blumensträuße wieder entlang schritt. Er hatte unzweifelhaft einen Eindruck auf Ella Heindorf gemacht und auch der alte Baron daran entwickeln konnte, natürlich kam da nur etwas Ernstliches in Frage, denn diese tolze, junonische Ella war klug — lächerlich viel kluger, als zum Beispiel die naive, laufstilisch-düne Mallilde Nebe, in deren Augen lag so viel schwärmerische Se

Verschönerungs-Verein
Rabenau u. Umgegend.
Mittwoch, den 16. Oktober dieses Jahres
Monatsversammlung
D. Vors.

Einen Hand- sägen-Schneider

suchen Sief. Ernst Wolf & Cie. Kleinlisa.

Mehrere tüchtige

Stuhlbauer

werden sofort gesucht.
Stuhlfabrik Oskar Bär Geithain.

Tüchtiger erfahrener

Stuhlbauer

mit guten Kenntnissen als Meister für
eine größere Stuhlfabrik gesucht.
Offer. unt. B. F. 312 an die Exped. d. Bl.

ff. Schöpsenfleisch

empfiehlt E. Schwenke.

Eine einfache Hobelsbank
sowie sämtl. Werkzeug für
Stuhlbauer, ca. 6 Dutzend
Schraubzwingen, Schleif-
stein u. s. w., alles in gut.
Zustande, ist zu verkaufen
v. Franz Keller i. Rabenau.

Heute Montag frisch:
Geräuch. Heringe, Kieler Pöklinge
bei Carl Schwind.

Schöne neue
Voll-Heringe
(pro Stück 7 Pf.) empfiehlt Karl Röber.

Husten

Wer seine Gesundheit liebt besiegelt ihn
5245 vol. begl. Zeugnisse be-
zeugenden hilfebringenden
Erfolg von
Kaiser's

Brust-Caramellen
seinschmeckendes Malz-Extrakt.
Aeratisch erprobte u. empfohlen gegen
Husten, Heiserkeit, Ratturb., Ver-
schleimung Throatitarche, Krampf-
u. Reuschbusten.
Packet 25. Dose 50 Pf.
Kaiser's Brust-Extrakt
Flasche Ml. 0.90, beides zu haben bei
Carl Schwind, Rabenau

„Shampooing-Bay-Rum“
von Bergmann & Co. in Radebeul
bestes Kopfwasser, verhindert das Ausfallen,
Spalten und Grauweden der Haare und be-
siegelt alle Kopfschuppen.
In Flasche Ml. 1.— bei Karl Röber.

Drogen, Harben
chemisch-techn. Produkte,
Mineralwässer,
Verbandstoffe,
sowie alle sonstigen Artikel für
Bad, Toilette, Haushalt u. Gewerbe
empfiehlt
Karl Röber, Rabenau.

Meine Bettfedern

findt unverpackt, sodass sich jeder von der
Qualität überzeugen kann und wird jeder
Quantum im Beisein des Käufers abgewogen
Martha Preßler, Rabenau.
NB. Bei Abnahme von 40-Pfund-Ballen
große Preisermäßigung!

Sparkasse Hainsberg.
Im dafürgen Gemeindeamt geöffnet:
Dienstags und Freitags nachm. von
2—6 Uhr. Verzinsung der Einlagen mit
2½ Proz. Einlagen werden streng gehalten.

Oberer Gasthof Deuben.

Dienstag, den 15. Oktober 1907:

Gros. Militär-Konzert

mit Ball.

ausgeführt von der vollständigen Kapelle des Kgl. Sächs. Grenadier-Reg.

Nr. 101 (Kaiser Wilhelm, König von Preußen). 40 Mann.

Direction: Ludwig Schröder.

Extra gewähltes Programm.

Eintrittspreis 50 Pf. Vorverkauf 40 Pf.

Hochachtungsvoll Ernst Wagner.

Grundierer, Grundierinnen u. Polierer auf gebog. Möbelteile sowie Stuhlbauer (Handfabrikat)

zu dauernder Beschäftigung gesucht.
Sächsische Holz-Industrie-Gesellschaft zu Rabenau.

Vorschußverein zu Rabenau,

eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

verzinnt Kapitaleinlagen bei einmonatlicher Räumigung mit 3 ½ Prozent

deriminalischer " 4 "

" freihandm. " 4 ½ "

Dieselben werden auch halbmonatlich verzinnt; ebenso können Räumigung u. Einzahlung halbmonatlich erfolgen. — Geschäftsstelle: Montags, Mittwochs und Sonnabends von 8 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags.

Der Vorstand. Th. Pabst. B. Frenzel.

zu Fabrikspreisen empfiehlt

Sammel Julius Böhmer, Deuben

Dresdner Straße Nr. 7

gegenüber der Kreis. v. Burghausen Koblenz-Niederlage.

Zahntechniker R. Schönherr,

Rabenau, am Markt, empfiehlt sich z. Einschen. künstl. Zahne mit u. ohne
Gummplatte sowie Plombieren in Gold, Silber,
Kupfer-Amalgam, Porzellan u. Zement. Künstl. Zahne u. 2 M. an. Teilzahlung gestattet.

Bon Freitag, den 18. de. M. ab stelle ich wieder eine große Auswahl

vorzüglicher Milchfühe

beste Qualität, hochtragend u. frischmellend, zu bekannt soliden Preisen bei mir zum Verkauf.

Hainsberg. Telefon Amt. Deuben Nr. 96. E. Kästner.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geeigneten Publikum von Rabenau und Umgebung hier-
durch die Mitteilung, dass ich von nächsten Sonnabend, den 19. Oktober

Hauptstraße Nr. 50 (gegenüber der Garde) ein

Möbel-Geschäft

eröffnen werde. — Halte stets am Lager fertige Ausstattungen.

Um gütige Unterstützung meines neuen Unternehmens bittet
Rabenau, am 14. Oktober 1907. Hochachtungsvoll

Georg Schnauber, Tapezierermeister.

NB. Mit Preisen siehe jederzeit zur Verfügung.

Es genügt nicht,

wenn Sie beim Einkauf nur „Malzkaffee“ ver-
langen. Sie müssen stets ausdrücklich Kathreiner's
Malzkaffee fordern und genau darauf achten,
dass Sie auch echten „Kathreiner“ im geschlossenen
Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und
Namen des Pfarrers Kneipp und der Firma
„Kathreiners Malzkaffees-Fabriken“ erhalten.
Nur dann sind Sie sicher, einen Malzkaffee zu
bekommen, der als gesundes, billiges und wohl-
schmeckendes Familiengetränk unübertroffen ist.

Tanzunterricht

Den Unterr. erteilt Herrn. Dr. Henner u. Frau, im Saale des Gewerbehause, Oststr. 10. Honorar 20 M.; dageg. beginnt daselbst ein
Sonntags-Tanzunterricht: Sonnabend, 7. Sept. 3 Uhr; Honorar 20 M. für Herren, für
Schüler-Damen 25 Pf. — Beteiligten können sich wieder Herren aller Schulen.

(S. S. 5 Pg.) hält vorläufig

Buchdruckerei Fleck.

Reaktion, Druck und Verlag von Johann Fleck, Rabenau

Hesse Werkstätte
(v. als Niedriglohn pößig) sofort zu
vermieten. Drechsler Ehrlich.

Mehrere möblierte Zimmer
(6 pa. als Eingänge) zu vermieten.
Weststrasse 36 bei Tippmann.

Neue Preisselbeeren
empfiehlt Karl Röber.

Mädchen,
welche Lust haben, die Plättterei zu er-
lernen, finden bei sofortiger Lohn-
zahlung Stellung in der Fabrik
Julius Kallinich, Hainsberg.
Spendenfrei finden auch gelehrte Plättlerinnen
Stellung.

Brosia

vorzügliches Nahrung- und Genussmittel
aus feinstem Bienenhonig und Naturbutter
empfiehlt Karl Röber.

Grünkohl, Wirsing
Rot-Weißkraut
so auch Kartoffeln und dgl.
empfiehlt die Gärtnerei Rabenau.

Mittwoch oder Donnerstag!

Feinsten
lebendfrischen
Schellfisch

in bekannt nur bester Qualität
bei Carl Schwind.

Donath's
Obstkelterei u. Obstwein-
schänke Lockwitzgrund.
Jedes Quantum Mostobst wird gelaufen

M. Brockmann's
Futterkalk

(Marke B) in 1-Pfd.-Beutel u. 10-Pfund.
Säcken empfiehlt zu Original-Preisen

Carl Schwind.

Holländische Blumenzwiebeln
extra Qualität von Hyazinthen,
Tulpen, Crocus

u. and. mehr f. Garten u. für Blüten i. Zimmer
empfiehlt die Gärtnerei Rabenau.

Flechten
klasse und trockene Sekopflechte eckig.
Eckig, Hartauschläge,

offene Füsse

Breitschläge, Beinschläge, Adelschläge, kleine
Finger, als Wund- und oft sehr hartnäckige,
verbissvergleichlich hoffte
gesellt zu werden, machen noch einen Verzug
mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

ist von Gott und Kaiser. Diese Mark L.
Dankeskinder gehen täglich ein
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-roh

8. Firma R. Schubert & Co., Weißbühl.

Plätzchen weiss man zurück.

Es haben in den meisten Apotheken

Chamottesteine u. Mörtel

zum Ofenfeuern u. s. w. hat stets auf Lager

Karl Wünschmann.

Goldfische

(S. 10 u. 15 Pg.) bei Carl Schwind.

Ferkelmarkt zu Wilddruss vom 11. Okt.
Am heutigen Montag wurden 110 Stück
eingekauft. Preis pro Stück, je nach der Größe
und Qualität 6—12 M.

— Im V. o. Proz. 5 beantragte der
Rechtsanwalt Berwerth in der Revision;
dass Urteil soll am Dienstag verkündet werden.
Der Verteidiger Hans erklärte, dass er im Falle
der Zurückweisung die Wiederaufnahme des
Vorlaufs beantragen werde.